

Das private Wissen des Richters

Zur Unparteilichkeit des Richters im Prozeß

von

Dr. Volker Lipp



CFM

C. F. Müller Verlag
Heidelberg

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	V
§ 1 Einleitung	1
<i>I. Problemstellung</i>	1
<i>II. Gang der Untersuchung</i>	4
§ 2 Das private Wissen des Richters in der Geschichte des Prozeßrechts	5
<i>I. Der römische Zivilprozeß</i>	5
<i>II. Der deutsche mittelalterliche Zivilprozeß</i>	7
<i>III. Der römisch-kanonische Prozeß</i>	9
1. Vorbemerkung	9
2. Prozeßstruktur und Verfahren	10
3. Das private Wissen des Richters im gelehrten Prozeß	11
a) Die Bedeutung des Problems für die mittelalterliche Rechtswissenschaft	11
b) Die Lehren der Legisten und Kanonisten vor Azo	12
c) Azo und seine Nachfolger	15
4. Zusammenfassung	16
<i>IV. Die Zeit des gemeinen deutschen Zivilprozesses</i>	18
1. Das Problem des privaten Wissens in der juristischen Literatur des 16. bis 18. Jahrhunderts	18
2. Das Problem des privaten Wissens in Prozeßgesetzen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts	21
3. Die gemeinrechtliche Literatur im 19. Jahrhundert	23
4. Zusammenfassung	25
<i>V. Die Zivilprozeßordnung von 1877</i>	26
1. Der Streit um die Verwertbarkeit des privaten Wissens nach der Civilprozeßordnung (CPO)	26
2. Die Zeit bis 1945	29
3. Zusammenfassung	30
§ 3 Der gegenwärtige Stand der Diskussion	32
<i>I. Einleitung</i>	32
<i>II. Die Begründungsversuche</i>	32
1. Verhandlungsgrundsatz	32

2. Mündlichkeit	33
3. Inbegriff der Verhandlung, gesamter Inhalt der Verhandlung, Gesamtergebnis des Verfahrens (§§ 261 StPO, 286 ZPO, 108 I VwGO, 128 I 1 SGG, 96 I 1 1. Hs. FGO)	34
4. Rechtliches Gehör, Art. 103 I GG	34
5. Unmittelbarkeit	35
6. Unvereinbarkeit von Richteramt und Zeugenstellung	36
7. Sicherung der Wahrheitsfindung im Prozeß:	37
§§ 41 Nr. 5 ZPO, 22 Nr. 5 StPO als beweisrechtliches Prinzip ..	37
8. Verfahrensgarantien im Beweisverfahren	38
9. Unparteilichkeit des Richters	40
10. Der „Charakter des Strafurteils“	42
III. Zusammenfassung	42
§ 4 Psychologische Grundlagen	44
I. Einleitung	44
II. Zur Psychologie der Wahrnehmung	44
1. Der Einfluß des Wahrnehmenden auf die Wahrnehmung	45
a) Vorherige Überzeugung	45
b) Erfahrungen, Gelerntes, Schemata	45
c) Vorurteile, Stereotype	45
2. Selektion	46
a) Wahrnehmungsschwelle und Einstellungen	46
b) Bestätigungstendenz und Selektivität der Wahrnehmung ..	47
c) Perspektivität	47
III. Zusammenfassung	47
§ 5 Privates Wissen und Unparteilichkeit des Richters	49
I. Vorüberlegungen	49
II. Richterliche Neutralität und Tatsachengrundlage des Urteils	52
1. Prozessuale Distanzierung des Richters von dem zu beurteilenden Sachverhalt	52
2. Verwertung des privaten Wissens und Ergebnisoffenheit des Prozesses	54
III. Die Neutralität des Richters und seine prozessuale Aufgabe bei der Tatsachenfeststellung	57
IV. Entlastung des Richters	58
V. Zusammenfassung	59
§ 6 Der Inhalt des Verbots	61
I. Der Bereich des unverwertbaren privaten Wissens	61

<i>II. Verwertung und Erwerb privaten Wissens</i>	65
1. Der heutige Stand der Diskussion	66
a) Zum Strafprozeß	66
b) Zum Zivilprozeß	72
aa) Fragen und Hinweise des Richters	72
bb) Formlose Ermittlungen des Richters?	74
2. Die Lösung	76
a) Zur Verwertung privaten Wissens im Prozeß	77
b) Zur formlosen Ermittlung	78
<i>III. Zusammenfassung</i>	81
 § 7 Ausschluß und Ablehnung des Richters	83
<i>I. Privates Wissen und Unparteilichkeit des Richters</i>	83
<i>II. Ausschluß und Ablehnung</i>	84
1. Der Ausschluß des Richters	84
a) Die Vorschriften der §§ 41 Nr. 5 ZPO, 22 Nr. 5 StPO	84
b) Der Grund des Ausschlusses	86
c) Zur Auslegung der §§ 41 Nr. 5 ZPO, 22 Nr. 5 StPO	91
2. Die Ablehnung des Richters	92
a) Die prozessuale Notwendigkeit eines Ablehnungsantrages	92
b) „Selbstablehnung“ des Richters und Ablehnung durch die Prozeßbeteiligten	94
c) „Selbstablehnung“ und Gewissenskonflikt	98
<i>III. Zusammenfassung</i>	99
 § 8 Ergebnis und Ausblick	100
 <i>Literaturverzeichnis</i>	103
<i>Stichwortverzeichnis</i>	119